


# Missionsblatt



LUTHERISCHE KIRCHENMISSION  
(Bleckmarer Mission) e.V.



*Christus spricht:  
Ich bin die Wurzel  
und das Geschlecht Davids;  
der helle Morgenstern.  
Offenbarung 22,16*

Editorial	3
Beim Wort genommen: „Die Gnade kam zu uns in dieser Nacht“	4
Brasilien: Kinderbibeltage mit Löwengrube	6
Südafrika: Eine neue Gemeinde in Ballito	9
Südafrika: Nach vier Jahren zurück in Pretoria	11
Missions-Wanderung 2024	12
Mosambik: Beeindruckt und bewegt	13
Deutschland: Das Glöckchen vom Sperlingshof	14
Besuch aus Brasilien in Bleckmar   Engel für die Ukraine	17
Gabenverzeichnis   Projekte   Jahresübersicht	18
kurz notiert	19
Kalender und Missionsheft 2024   Dank der LKM	20

**Wir beten:**

- um die Bekehrung aller, die sich selbst an Gottes Stelle setzen und meinen, dass sie sich weder vor Gott noch vor den Menschen verantworten müssten.
- um Frieden für die Ukraine, für Israel und seine Nachbarn und für die ganze Welt und um Weisheit und Einsicht für alle, die politische Verantwortung tragen.
- Für alle, die andere Menschen hassen und ihnen den Tod wünschen, dass ihre Herzen Frieden finden bei dem Erlöser, der sich selbst töten ließ, damit alle, die an ihn glauben, leben.
- um Gottes Segen für die Ausbreitung des Evangeliums unter allen Menschen, die in Deutschland leben oder nach Deutschland kommen.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 116 (2024). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge.  
 Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911  
 Fax: 05051-986945; E-Mail: mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)  
 Internet: www.mission-bleckmar.de | Instagram: missionlutherisch | facebook: Gruppe: „Lutherische Kirchenmission“  
 Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor (lkm@selk.de) | Schriftleitung: Martin Benhöfer (mb) | Layout und nicht namentlich gekennzeichnete Texte, lkm-pr@selk.de) | Gabenverzeichnis: Anette Lange  
 freie Mitarbeit: Superintendent Markus Nietzke, Hermannsburg | Korrektorat: Marlies Rother, Berlin  
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet.  
 Druck: gemeindebriefdruckerei.de | Auflage: 4.500  
 Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00  
 BIC: GENODEF1HMN – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC), 19 Renshaw Road, Glenwood, 4001, South Africa (MLC Administr. Ingrid Eggers); Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches  
 Konto 1913-137-538 bei Nedbank LTD, Branch: Cresta in Randburg; Branch code 191305, Swiftadresse: NEDSZAJJ  
 Bildnachweis:  
 Titelmotiv, auch auf S. 5 und 20: durch KI erzeugt; S. 6ff Müller/Seibold; S. 12 Hiestermann, S. 13 Schroeder, S. 15f Benhöfer, S. 16 oben Benhöfer; S. 16 unten Honcharuk

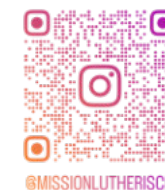
Liebe Freunde der Mission,

in unserer unruhigen Zeit, in der neben anderen schweren Krisen in der Welt und bei uns einmal mehr der Staat Israel und das Volk der Juden durch Terror vernichtet werden sollte und weltweit Antisemitismus hochkocht, soll hier im Missionsblatt der Hinweis nicht fehlen: Der Retter der Welt ist Jude. Er selbst sagt von sich: „Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern.“ Siehe das Titelmotiv dieses Missionsblattes, das Sie in Ihrer Gemeinde zu Epiphaniass von uns auch als Postkarte erhalten. Wir danken Ihnen damit für Ihre Unterstützung im zu Ende gehenden Jahr – und erinnern daran, dass das neue Gottesvolk nicht denkbar ist ohne die Wurzel in dem Volk, das Gott sich zuerst erwählte. Gottes Liebe und Barmherzigkeit haben einen jüdischen Namen: Jesus. Über alle Kriege, allen Terror, allen Hass, den Menschen in die Welt tragen, bleibt er der Friedefürst, der am Kreuz den Satan überwunden hat. Er bleibt der, von dem der Prophet Jesaja schreibt: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte ... Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich ...“

Mission ist daher für die Christenheit kein „Nice-to-Have“, etwas, das schön ist, wenn man’s hat, auf das man aber auch verzichten könnte. Sondern Mission ist der in die Welt ausgeworfene Rettungsanker Gottes, auf den die Welt um Gottes und ihrer selbst willen nicht verzichten kann. Die Welt ist nicht zu heilen, aber sie ist zu erlösen. Diejenigen mit den härteren Ellenbogen und dem Bauch voll Hass, die ihre Mäntel durch Blut schleifen, mögen sich für die Herren halten. Gott aber sieht das ganz anders. Zur Erlösung der Welt sendet er seinen Sohn in die Krippe und ans Kreuz. Die Freude darüber gehört der ganzen Welt. Sie zu verkündigen ist die bleibende, zentrale Aufgabe christlicher Mission.

Ich wünsche Ihnen eine friedvolle Advents- und Weihnachtszeit  
 Ihr

Pastor Martin Benhöfer



**Für alle, die Instagram nutzen:  
 Hier geht’s zum Kanal der LKM:**

## „Die Gnade kam zu uns in dieser Nacht“

Superintendent P. Markus Nietzke, ehemaliger Missionar und Missionsdirektor der Lutherischen Kirchenmission, blickt zurück auf die Anfänge der Mission und entdeckt in der Apostelgeschichte eine Verbindung zu dem, was wir am Weihnachtsfest feiern.

Ich weiß, dass Weihnachten erst ab dem Jahr 336 als Festtag historisch belegt ist. Ich weiß auch, dass sich das Wort „Weihnachten“ erstmals im Mittelhochdeutschen in einer Predigtsammlung nachweisen lässt, die um 1170 erschien („speculum ecclesiae“): „diu gnâde diu anegenete sih an dirre naht: von diu heizet si diu wihe naht.“ – *Die Gnade kam zu uns in dieser Nacht, daher heißt sie Weihnacht (=Heilige Nacht)*“. Trotzdem komme ich von dem Gedanken nicht weg, dass es mehrere Rückbezüge darauf in der Bibel gibt – nicht nur im Lukasevangelium.

**Eine Entdeckung** in der Apostelgeschichte finde ich bemerkenswert: In **Apostelgeschichte 13,23** lesen wir:

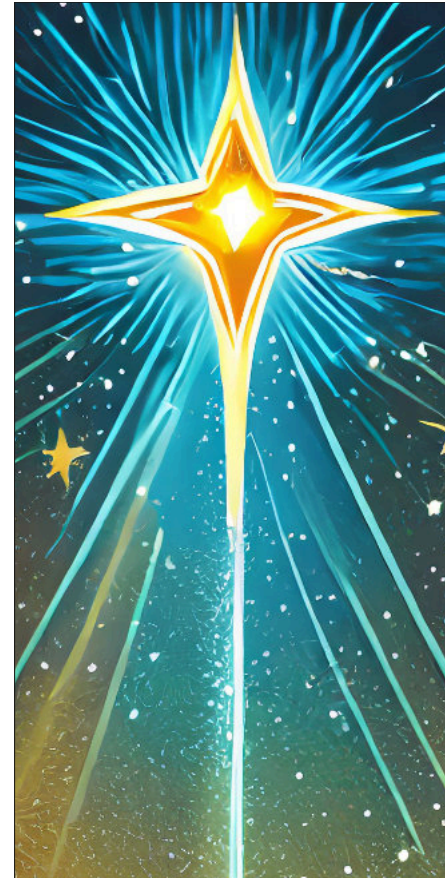
**Von diesem Geschlecht hat Gott dem Volk Israel einen Retter nach seiner Verheißung gebracht, nämlich Jesus.**

Dies ist ein Teil der Missionspredigt, die Paulus in einer Synagoge in Antiochia in Pisidien (heute: Yalvaç in der Türkei) hält. Ob der Grund der Reise dorthin der war, dass der in Apostelgeschichte 13 erwähnte Sergius Paulus aus Antiochia in Pisidien stammte und einen Kontakt dorthin herstellte? Paulus ist in der Synagoge eingeladen, ein Grußwort zu sagen, und bezeugt dann in seiner Rede in kurzen Zügen das Evangelium, mit der Kerngeschichte des

Volkes Israel (dem Exodus) beginnend. Er leitet dann von der Geschichte von König David einen Bezug auf den verheißenen Messias her. Hier führt Paulus die Erfüllung alter Verheißungen ein: Der Messias ist Jesus. Er stammt aus dem Hause und Geschlecht Davids, so das Predigt-Argument. Als Nachfahre dieses Königs hat er seine Legitimation bekommen und tritt als Heiland „für das Volk Israel“ in Erscheinung. Der verheißene Retter ist da!

**An diesen Moment** erinnern wir und feiern ihn an den Weihnachtstagen und zu Epiphantias. Jesus ist „der Messias für Israel und der Christus für die Völker“, ein Lehrsatz eines meiner theologischen Lehrer.

**Manche Menschen meinen**, dass wir mit der Predigt des Apostels eine Art Musterpredigt für die Verkündigung des Evangeliums vor uns hätten. Das mag gut sein. Kleine Aspekte fallen auf, die es wert sind, sie zu beachten. Dort, in der Synagoge von Antiochia – wo sich die frommen jüdischen Männer seinerzeit versammeln – redet Paulus vorerst als Jude zu jüdischen Menschen. Es gibt einen gemeinsamen „Referenzrahmen“, an den Paulus anknüpfen kann. Das kenne ich aus anderen Zusammenhängen auch: Der englische Gelehrte Isaac Newton (1642-1728) nennt in einem Brief vom 5. Februar 1676 für seine Entdeckungen folgenden Grund: „Wenn ich wei-



ter geblickt habe, so deshalb, weil ich auf den Schultern von Riesen stehe.“ – Wir alle, die wir die Bibel auslegen, tun dieses nicht aus eigener Kraft, sondern, weil wir „auf den Schultern“ anderer Großer stehen und uns auf das gründen, was sie schon vor uns in der Heiligen Schrift entdeckt haben: Jüdische und christliche Gelehrte, Afrikaner und Europäer, Menschen aus dem Nahen Osten oder Fernost.

**Der Apostel macht** es uns vor: Er bringt aus alter Zeit Überliefertes und Vertrautes und gibt dem dann eine neue Wendung: „Von diesem Geschlecht [nämlich aus dem Hause Davids] hat Gott dem Volk Israel einen Retter nach seiner Verheißung gebracht, nämlich Jesus [... und wir hören mit: welcher ist Christus, der Herr, geboren in der Stadt Bethlehem].“

**Mit anderen Worten:** Wie Geschichten aus dem Ersten, dem Alten Testament in der Zeit vor unserer Gegenwart ausgelegt wurde, schon im Neuen Testament, in Predigten oder Liedern aus dem Gesangbuch, das ist uns eine unverzichtbare Hilfe zum Verstehen dessen, was wir heute weitergeben. Wir knüpfen an das an, was andere vor uns gesehen, gelesen oder gedacht haben – wir knüpfen an unsere Gegenwart an, und entwickeln das Gesagte weiter.

**Paulus damals wendet** sich nicht nur an die jüdischen Männer der Synagoge, sondern überraschenderweise zugleich an die „Gottesfürchtigen“ (das sind nicht-jüdische fromme Menschen griechischer und römischer Herkunft) mit der Botschaft: „uns ist das Wort dieses Heils gesandt“. „Uns“! Paulus redet „inklusiv“ – um die Menschen seiner Zeit in seiner Predigt „abzuholen“ (wie man heute sagt). Und es weckt Interesse, was Paulus sagt. Viele „Gottesfürchtige“ erkennen, dass sie ihr Heil bei dem einen Gott durch diesen Jesus Christus finden.

**So zeigt sich** an dieser Missionspredigt des Apostels, was zu allen Zeiten zur Mission gehört: Sie ist dicht an den Menschen, denen das Wort gesagt wird; sie entdeckt Anknüpfungspunkte und bezeugt Jesus Christus als Heiland der Welt. Und das nicht nur zur Weihnachtszeit.

# Kinderbibeltage mit Löwengrube

Ein Bericht aus Brasilien von Katharina Müller (Leipzig) und Lynn Seibold (Ludwigsburg)



Katharina Müller (l.) und Lynn Seibold (r.) sind von Oktober bis Dezember im Einsatz in Brasilien. Hier gemeinsam mit Andrea Riemann und einer lokalen Mitarbeiterin bei den Kinderbibeltagen.

**E**ine Reise in den Norden von Brasilien? Na klar! So nah am Äquator wie nie zuvor im Leben sein und seinen Schatten suchen? Unbedingt! Viele aus Deutschland geprägt Vorstellungen über ein Land und das Leben dort über den Haufen werfen? Auf jeden Fall! Kindern von Daniels Erfahrungen in der Löwengrube erzählen und mit ihnen über das Beten reden und Vertrauen zu Gott aufbauen. Wir sind dabei!

**Zum dritten Mal** sind wir, Lynn Seibold und Katharina Müller, als Volontäre im Kinder- und Altenheim in Moreira im Süden Brasili-

ens und helfen in unserem jeweiligen Beruf. Und diesmal dürfen wir sogar noch tiefer in die brasilianische Lebensweisen eintauchen.

**Bei unserem jetzigen** Aufenthalt haben wir eine Einladung vom Förderkreis Brasilien bekommen, gemeinsam mit Andrea Riemann in den Norden zu fliegen, um Kinderbibeltage in den Missionsgemeinde im Bundesstaat Maranhão mitzugestalten.

**Brasilien ist das** fünftgrößte Land der Erde. Deshalb findet man dort eine unglaubliche Vielfalt an Klimazonen und Kulturen.



Katharina Müller, Physiotherapeutin aus Leipzig, gehört dort zur St. Trinitatisgemeinde der SELK



Lynn Seibold, Sonderpädagogin aus Ludwigsburg, gehört dort zu einer freikirchlichen Gemeinde.

**Sage und schreibe** 5 Stunden Flug in nur einem einzigen Land bringen uns in einen ganzen neuen Teil der Welt. Die Sprache ist zwar ähnlich, doch für uns schwerer verständlich. Tag und Nacht sind fast gleich lang und es ist einfach immer heiß. Süße Früchte, gutes Essen und immer kühle Getränke haben uns die 12 Tage lang begleitet und gestärkt, genau wie die zum Glück (fast) immer vorhandenen Klimaanlage.

**Doch besonders die** große Gastfreundschaft der Brasilianer wird uns für immer in Erinnerung bleiben. Egal in welchem Ort wir übernachteten, wurden wir mit offenen Türen und Herzen empfangen. Ein Gast in einem brasilianischen Haus zu sein heißt, mit offenen Armen empfangen zu werden, mit Ruhe und Gelassenheit für Gespräche und dem Gefühl, dass es das einzig wichtige in diesem Moment ist, Zeit miteinander zu verbringen und über Gott und das Leben zu sprechen.

**Und der starke,** lebendige Glaube der Menschen an Jesus, bringt schnell eine Tiefe in Gespräche, bei der nicht jedes Wort verstanden werden muss.

**Unsere Reise begann** in Imperatriz, der Stadt, die sich als Tor zum Amazonas-Regenwald beschreibt. Die Leute nennen ihn „Mata“ und die Fläche ist unvorstellbar groß. Wenn man die Stadt verlässt wird es nicht sofort grüner, sondern eher weitläufiger und einsamer. Am Rand der Straße sammeln sich kleine Siedlungen, wo immer wieder typische Lebensmittel der Region wie Cashewnüsse und Mangos angeboten werden.

**Über Schotterpisten** und mäßig instand gehaltenen Straßen ging es in die Städte Itinga und Açailândia. Die kleinen Busse, die zwischen den Städten fahren, haben neben Sitzplätzen auch immer Stauraum für Lebensmittel und auch mal einen Traktorreifen. Vor einer bevorstehenden Polizeikontrolle wird kurz angehalten, um nicht angeschnallte Kinder nach hinten durchzureichen. Unkompliziertes, pragmatisches und lösungsorientiertes Denken kann man hier noch lernen.

**Die Städte der** Kinderbibeltage sind keine Touristenorte, sodass besonders die Kinder anfangs ganz aufgeregt waren, drei Frauen aus Deutschland kennenzulernen, die so anders aussehen. „Guck mal, die hat



blaue Augen!“, oder „Versteht ihr eigentlich was ihr sagt, wenn ihr auf deutsch miteinander redet? Und sprecht ihr auch chinesisches?“. So unerwartete und aufregende Fragen an uns!

**Und im Gegenzug** die Kinder, welche von für uns ganz einfachen Dingen wie Ausmalen und Ausschneiden begeistert sind. Da fängt man an, seine eigenen Ansprüche zu hinterfragen und zu überlegen, was wir eigentlich wirklich an materiellen Dingen brauchen. Mit großen Augen und Ohren lauschen sie der Geschichte von Daniel in der Löwengrube. Und am Ende ist immer genug Zeit für gemeinsame Fotos mit oder ohne selbstgebastelter Löwenmaske – siehe oben.

**Die Dankbarkeit der Gemeinden** und ihr starker Glaube an Jesus Christus, trotz aller schwierigen Umstände und der große Wille, die Liebe Gottes an die Kinder weiterzugeben ist ansteckend.

**Wir geben zu:** Mit 80 Kindern Spiele zu spielen und Löwenmasken zu basteln, ist

nicht die entspannteste Aufgabe, aber wenn alles vorbei ist und wieder etwas Ruhe einkehrt, merkt man, wie wertvoll diese Arbeit ist und wie wichtig, dass genau diese Projekte weiter geführt werden.

**Nach den Kinderbibeltagen** genossen wir die letzten Tage und besuchten die Lençois Maranhenses. Die einzige Wüste Brasiliens ist bekannt für die Lagunen, die sich während der Regenzeit zwischen den Dünen bilden. Hier hatten wir Zeit, uns in der Hängematte zu erholen und bei Ausflügen in die Wüstenlandschaft oder einer Bootsfahrt durch den Regenwald pure Natur zu genießen.

**Viele der Erfahrungen** die wir gesammelt haben, lassen sich nur schwierig in Worte fassen. Die enorme Spanne zwischen Arm und Reich und die verschiedenen Ansprüche an das Leben lassen sich nur schwer begreifen und in unser Denken integrieren. Aber vielleicht muss das auch nicht immer sein. Ist nicht gerade das das Besondere am Reisen, dass man nicht alles erklären und verstehen muss?

## Eine neue Gemeinde in Ballito

Aufbruch im Großraum Durban – Ein Bericht von Missionar Christoph Weber (Durban)

Die lutherische Gemeinde in Ballito verwendet als Profilbild auf Facebook ein braunes Kreuz, das zwischen zwei Wellen steht. Dieses Bild für eine Gemeinde in unmittelbarer Strandnähe passt nicht nur zur Urlaubsstimmung, sondern erinnert uns vielmehr an das Fundament unseres Glaubens inmitten der Stürme des Lebens.



die Gemeinde der NELCSA, die „Lutheran Church Dolphin Coast“ (LCDC) in Ballito aus verschiedenen Gründen gerade ihre Türen. Es ist immer eine traurige und vielleicht sogar traumatische Erfahrung, wenn eine Gemeinde sich entscheidet, zu schließen.

**Die Verantwortlichen von NELCSA, MLC und FELSISA** trafen sich einige Male, um mögliche Optionen der Zusammenarbeit zu erörtern. Am Ende war jedoch allen Beteiligten klar, dass die jeweiligen Vorstellungen von Zusammenarbeit nicht miteinander vereinbar waren. Daher wurde die LCDC geschlossen und die NELCSA beschloss, vorerst kein neues Projekt in diesem Bereich zu verfolgen. Wir von der MLC- und FELSISA-Leitung sprachen den Gliedern der nun geschlossenen Gemeinde eine Einladung aus, dass wir sie gerne in unserm Gottesdienst willkommen heißen. Wenn sie sich zu einem späteren Zeitpunkt entschließen würden, sich der MLC-Gemeindegründung in Partnerschaft mit der FELSISA anzuschließen, wären sie mehr als willkommen.

**Um die durch** die Arbeit der LCDC vor Ort entstandene Ausstrahlung nicht zu verlieren, beschlossen wir, unmittelbar in der Woche nach der Schließung der LCDC mit den Gottesdiensten zu beginnen. Seit dem 3. September feiern wir also sonntagmorgens um 8 Uhr einen Gottesdienst. Die Besucherzahlen sind sehr erfreulich, da sich

\*NELCSA (Northeastern Evangelical Lutheran Church) ist der heutige Name der aus der Hermannsburger Mission hervorgegangenen Kirche in Südafrika, die zum Lutherischen Weltbund gehört. Sie zählt etwa 9.800 Glieder in 28 Gemeinden.

einige LCDC-Mitglieder entschieden haben, mit uns Gottesdienst zu feiern.

Die MLC hat die Miete für die Immobilie übernommen, die zu einem Einkaufszentrum in der Nähe des Strandes (Balvista) gehört. Wir zahlen knapp 25.000 Rand pro Monat und wir mieten auch das Inventar der aufgegebenen Kirche von der NELCSA. Am Sonntagmorgen können wir in den gemieteten Räumen einfach „auftauchen“, eine Putzfrau hat die Kirche am Samstag gereinigt und es ist alles vorhanden, was wir für einen Gottesdienst brauchen. Wir können Kindergottesdienst und „Kirchenkaffee“ anbieten. Die Räumlichkeiten bieten Platz für 80 bis 100 Personen.

Nach dem Gottesdienst muss ich relativ schnell gehen, aber ich habe noch 30-40 Minuten Zeit, um mit den Leuten ins Gespräch zu kommen und Besuche unter der Woche zu vereinbaren. Auf dem Rückweg zur Lutherkirche in der Renshaw Road versuchen wir, das heißt meine Frau Sigrid, Maria, unsere jüngste Tochter, die das Keyboard spielt, und ich, uns innerlich auf den zweiten Gottesdienst und den anderen Kontext dort zu einzustellen.

Diese MLC-Gemeindegründung in Partnerschaft mit der FELSISA ist für eine erste Phase von zwei Jahren konzipiert, um zu sehen, ob das Projekt lebensfähig sein wird. Nach dieser Zeit wird die MLC zusammen mit der FELSISA wahrscheinlich einen Vollzeitmissionar in das Projekt berufen. Einige Mitglieder der früheren LCDC hatten Ideen, sogar Baupläne usw. für ein Kirchengrundstück und eine eigens dafür gebaute Kirche am Stadtrand von Ballito entwickelt. Ein solches Projekt würde wahrscheinlich fünf Millionen Rand kosten.

Im Moment sind unsere Hauptkosten die Miete von 300 000 Rand pro Jahr.

Es gibt viele Gründe, warum Menschen nach Ballito ziehen. Das Vorhandensein einer lutherischen Kirche macht den Ort noch attraktiver, zumindest für Lutheraner, die nicht auf den Sonntagsgottesdienst verzichten wollen. Es gibt junge Familien mit Kindern, aber auch viele Rentner, die die schöne Umgebung von Ballito genießen. Auf Facebook und unseren Schildern beschreiben wir uns selbst als „christuszentriert, biblisch, liturgisch, vertrauenswürdig“. Das ist unser Gebet, unsere Verpflichtung und unser Versprechen, während wir uns bemühen, eine lutherische Kirche in Ballito zu gründen, die bereits durch die Partnerschaft mit MLC an die FELSISA angeschlossen ist, aber hoffentlich (so Gott will) in der Zukunft eine neue FELSISA-Gemeinde werden wird. Allen Lesern in Südafrika und Besuchern aus aller Welt: Wenn Sie in Zukunft einen Urlaub an der Dolphin Coast planen, kommen Sie zu uns in den Gottesdienst! Was für ein Segen ist es doch, wenn Ihr Urlaub am Strand durch einen Gottesdienst bereichert wird. Wir hoffen, Sie dort zu sehen!

**Ballito** ist ein Ferienort in KwaZulu-Natal, Südafrika. Der Ort liegt ungefähr 40 Kilometer nördlich von Durban. 2011 hatte er 19.234 Einwohner. Da in der Küstenregion um Ballito regelmäßig Delfine gesichtet werden, ist dieser Bereich der Nordküste KwaZulu-Natals auch als Dolphin Coast („Delfinküste“) bekannt. (wikipedia)

## Nach vier Jahren zurück in Pretoria

Prof. i. R. Dr. Werner Klän konnte zum ersten Mal nach der Corona-Zeit wieder am Lutherischen Theologischen Seminar (LTS) unterrichten. Hier sein Bericht.

Von 2020 bis 2021 war es die COVID-19-Pandemie, die mich daran hinderte, zum LTS zu kommen und zu unterrichten, wie ich es von 2008 bis 2019 getan hatte. Im Jahr 2022 litt ich selbst an dieser Krankheit, die man mit den Worten von Psalm 91 am besten als „die Pest, die im Finstern schleicht“ bezeichnen kann. Doch Anfang Oktober dieses Jahres konnte ich zurückkehren, um zwei Wochen lang „Theologie der lutherischen Bekenntnisse“ zu unterrichten.

Studenten vom ersten bis zum vierten Studienjahr waren dabei – was immer eine Herausforderung für Studenten und Dozenten ist, denn es gibt Unterschiede im Vorwissen, in der Debattenkultur und im theologischen Urteil. Dennoch kam es nach dem besseren Kennenlernen, das immer ein paar Tage dauert, zu lebhaften Gesprächen. Ein „Reader“, bestehend aus Grundlagentexten des Konkordienbuchs und einführenden Kapiteln zu den verschiedenen Themen, half den Studenten, sich auf die jeweils drei Stunden Unterricht pro Tag an fünf Tagen in der Woche vorzubereiten.

So kam es zu lebhaften Gesprächen, ob es nun um das trinitarische Dogma, die Erbsünde, die Christologie, die Rechtfertigung, die guten Werke, die Sakramente, das Gebet, das geistliche Amt, die kirchlichen Ordnungen, die kirchlichen Ordinationen oder das Jüngste Gericht ging. Den

Rahmen bildeten die ersten einundzwanzig Artikel des Augsburger Bekenntnisses und der gesamte „Spannungsbogen“ umfasste Texte aus diesem, neben der Heiligen Schrift, grundlegenden Bekenntnisdokument der lutherischen Kirche und ihrer Lehre, aber auch aus Luthers Kleinem und Großem Katechismus, der Apologie, den Schmalkaldischen Artikeln und der Konkordienformel.

Die Ergebnisse in den Tests am Ende des Unterrichts waren für mich als Lehrer und für den (größten Teil der) Schüler absolut zufriedenstellend. Selbst diejenigen, die im Unterricht nicht viel durch mündliche Anwesenheit beitrugen, haben bei der Beantwortung der Fragen gut abgeschnitten. Von den Schülern zu hören: 'Wir haben viel gelernt' – was sonst könnte einen Lehrer glücklich machen? Die Gruppe verabschiedete mich mit netten Geschenken wie Toffees, Kaffee und Kühlschrankschmagnet, die es (außer den Toffees) sogar bis nach Lübeck geschafft haben.

Mit Dankbarkeit blicke ich auf die Gastfreundschaft der LTS-Dozenten und -Mitarbeiter zurück. Das Gästezimmer ist gut ausgestattet, die Verpflegung großzügig, die Gemeinschaft mit Rektor Dr. Heinz Hiestermann (und seiner Frau bei Einladungen in ihr Haus), Kanzler Mintesinot Birru Hanfato, Dozent Tobias Schütze, Pastor Nathan Mntambo, und Gastdozent Bischof em. Dr. Dieter Reinstorf, war wohl-

tuend und erfreulich. Die Büroleiterin, Frau Rosmarie Rynners, und die Bibliothekarin taten alles, um mich fachlich zu unterstützen, ganz zu schweigen von Herrn Gustav Paul, der sich um fast alle meine Bedürfnisse kümmerte.

**Gott sei Dank** hat dieses Band brüderlicher, mehr noch: kirchlicher Verbundenheit und Freundschaft die Bedrohungen der weltweiten Krise überdauert - und die Krisen sind noch lange nicht vorbei, wenn wir uns den Zustand dieser Welt ansehen. Dennoch ist es Gott, der den Lauf seiner Schöpfung lenkt und dafür sorgen wird, dass seine Kirche nicht untergeht und Amtsträger hat, die seinem Volk mit Wort und Sakrament dienen.

Lübeck/Deutschland, am Tag des Albertus Magnus, 15. November 2023



Rektor Dr. Heinz Hiestermann, Rev. M. Hanfato, Bischof i. R. Dr. Reinstorf. Vorne: Dr Werner Klän, Student Vuyi Nkambule, der an dem Tag die Morgenandacht leitete, und Dozent Tobias Schütze.

## Beeindruckt und bewegt

Maira Plamer, Ehefrau von Pfarrer André Plamer aus Brasilien, begleitete ihren Mann bei seinem Missionseinsatz in Mosambik. Ihre Eindrücke schilderte sie für den November-Newsletter des Koordinators der Arbeit in Mosambik, Pfr. Airton Schroeder.



Maira und André Plamer in Mosambik

und die Hingabe, Gottes Wort zu hören, sind überwältigend. Das hat mich auf dieser Reise am meisten beeindruckt.

**Nach seinen Reisen** hat mein Mann immer von der Liebe und der Hingabe dieser Menschen gesprochen, die das Wort Gottes hören und mehr darüber lernen wollen, aber ich hatte keine Ahnung, wie diese Liebe und dieses Engagement aussehen. Ich war bei der Ankunft und während des Gottesdienstes in jeder Kirche, die ich besuchte, sehr bewegt, ebenso wie die Pastoren. Sie zeigen eine immense Liebe und Dankbarkeit gegenüber Gott für alles, was sie erleben. Ich bin tatsächlich als ein anderer Mensch nach Brasilien zurückgekehrt. Wir haben bessere Bedingungen und viele Möglichkeiten in unserem Land. Dennoch leben wir verzaubert von sinnlosen Dingen, wir beklagen uns und erkennen allzu oft nicht die Güte Gottes, der auch inmitten von Schwierigkeiten und Problemen mit uns ist. Zu sehen, dass unsere Brüder und Schwestern Gott so dankbar sind und solche Dankbarkeit und Liebe zeigen, hat mich sehr verändert.

**N**ach zehn Jahren, in denen ich die Mission sehr genau verfolgt habe, hatte ich dieses Jahr die Gelegenheit, meinen Mann auf seiner Missionsreise nach Mosambik zu begleiten. Es war eine bereichernde Erfahrung, und ich habe viel über die Liebe Gottes gelernt. Die finanzielle Situation ist schwierig, aber die Leidenschaft

**Es gibt dort** viel Arbeit, bei der wir helfen können. Auch aus der Ferne können wir beten, die Projekte Dorcas (Nähprojekt der Frauen) und Agro-Luthero fördern, den Bau von Kirchen unterstützen, kurzum, auch aus der Ferne können wir viel tun.

**Spenden-Stichwort: Mosambik**

## „Gemeinsam Berge überwinden“

Herausfordernde Missionswanderung für junge Leute im Sommer 2024

Nach der Missionswanderung in Cornwall 2023 Jahr bietet die LKM in 2024 eine Wanderung auf dem Grand Rondonée 10 (GR 10)<sup>1</sup> in den französischen Alpen an. Missionar Dr. Christoph Weber und Missionsdirektor Zieger laden zu dieser Wanderung ein, die von Ceillac nach Nizza führen wird. Zielgruppe sind junge Erwachsene (oder Junggebliebene), die Spaß an der körperlichen Herausforderung haben, die diese Strecke mit ihren täglichen Auf- und Abstiegen darstellt. Die Übernachtung wird meistens in Biwaks stattfinden, es wird also die zum Zelten notwendige Ausrüstung gebraucht. Im Vorfeld ist ein Treffen der Teilnehmer in Bleckmar geplant.

**Zeitraum:** 16. Juli – 1. August 2024  
**Kosten:** ca. 1000,- €  
**Teilnehmerzahl:** maximal 12  
**Reiseleitung:** Missionsdirektor Roger Zieger  
**Thematische Arbeit:** Missionar Dr. Christoph Weber  
**Anmeldung an:** Missionshaus, Kontakt S.19



<sup>1</sup> [www.welt-explorer.com/frankreich/gr-5-fernwanderweg-franzoesische-alpen](http://www.welt-explorer.com/frankreich/gr-5-fernwanderweg-franzoesische-alpen)

## Das Glöckchen vom „Sperlingshof“

In Bleckmar wusste niemand, wo die Glocke 1960 hergekommen war, im Sperlingshof zunächst niemand, wo dessen Glöckchen einst geblieben war. Manfred Beck, Vorsitzender des Sperlingshof-Trägervereins, beschreibt, was bei der Spurensuche herauskam und wie sie nun ein glückliches Ende fand.

Jahrzehntelang, bis fast in die Gegenwart, war die kleine Glocke mit hellem Klang, die einst im Türmchen des damaligen „Waisenheims Sperlingshof“ (zwischen Pforzheim und Karlsruhe gelegen) gehangen hatte, unauffindbar.

**Rückblende:** 1960 wurde bei der Erweiterung des Bleckmarer Missionshauses ein kleiner Kirchturm erstellt, in dem schon vor Vollendung des Neubaus eine kleine Glocke hing. Ein Foto von damals zeigt es. Hatte das etwas mit dem verschwundenen Glöckchen vom Sperlingshof zu tun?

**Schon seit 1959** war ein Missionsstudent in Bleckmar zur Ausbildung, der aus dem Sperlingshof kam. Damit zu seiner Aussendung nach Brasilien 1966 angemessen geläutet werden konnte, war offenbar bereits 1960 in Bleckmar besagtes Glöckchen angekommen ...

**Wie kam das?** Wir können hier von Gottes Fügung sprechen, dass im Türmchen des Waisenheims Sperlingshof, über 500 Kilometer von Bleckmar entfernt, nach Aussagen von ehemaligen Heimkindern in den 50er Jahren seltener geläutet wurde. Das hatte seinen Grund: Man erzählt heute noch, dass nachts Eulen aus dem nahen Wald in das Türmchen flogen und sich an dem Glockenseil festhielten, so dass sie

das Glöckchen zum Läuten brachten. Anwohner beklagten sich damals darüber.

**Der junge Missionar** war ein ehemaliges Heimkind des Sperlingshofs: Hans Horsch, so heißt er, wurde mit 14 Jahren von der Pfarrersfamilie Theodor und Gunhilde Reuter, die im Pfarrhaus des Heimes wohnten, wie ein eigener Sohn aufgenommen. (Er wurde später sogar ihr Schwiegersohn.) Der Pastor war in seiner Funktion der damaligen Zeit entsprechend Pfarrer der Gemeinde und gleichzeitig berufener „Hausvater“ (heute würde man sagen: Heimleiter) des Waisenheimes. Vermutlich hat Reuters Frau Gunhilde, die einen sehr guten Kontakt zum damaligen Missionsdirektor Hopf hatte, mit diesem und mit Ihrem Mann über das Glöckchen gesprochen, das doch dann lieber im Türmchen von Bleckmar die Menschen zum Gottesdienst und zur Aussendung ihres „Sprösslings“ in die Mission mit ihrem hellen Klang begleiten könnte. Wir gehen davon aus, dass Herr Pfarrer Reuter diese Glocke mit seinem PKW zum Missionshaus nach Bleckmar gebracht hat, damit diese zur Verabschiedung feierlich für seinen angenommenen „Ziehsohn“ Hans Horsch läuten durfte. Der festliche Klang war somit gegeben.

**Nun stand im Sperlingshof** am 15. Juli 2023 das 100-jährige Jubiläum zur Eröffnung



Feierliche Übergabe: Missionar i. R. Hans Horsch mit der Glocke, die zu seiner Aussendung erstmals in Bleckmar läutete. Daneben Manfred Beck, Vorsitzender des Trägervereins des Sperlingshofs, der ein Modell des historischen Sperlingshof-Gebäudes und eine Chronik des Sperlingshofs an Missionsdirektor Roger Zieger (2. V. l.) und Pfarrer Martin Benhöfer (r.) überreicht. Im Türmchen, auf das Manfred Beck zeigt, soll das Glöckchen nach der Sanierung wieder läuten.

des ehemaligen Waisenheimes an – ohne Glöckchen(!) – Dabei sollte es bei einer anstehenden Sanierung des historischen ersten „Sperlingshof“-Gebäudes wieder seinen Platz im Türmchen zurückerhalten. Aber wo war es geblieben? Es gibt und gab keine Protokolle des Vorstandes des Trägervereins und keine Hinweise in den Heimberichten. Die Glocke war einfach, ohne Spuren zu hinterlassen, „weg“. Mehrere Jahre versuchte der Vorstand des Trägervereins in vielen Telefonaten und Gesprächen mit Ehemaligen herauszufinden, was mit dem Glöckchen passiert war. Wur-

de es eventuell während des Krieges für Kriegszwecke eingeschmolzen, zweckentfremdet?

**Der Zufall kam** mir im Februar 2022 zu Hilfe. Bei meinem Besuch bei Hildegard Bente, Tochter des Pfarrers Wilhelm Bente, (Nachfolger von Pfarrer Theodor Reuter im Heim), stellte ich ihr die Frage nach dem verschwundenen Glöckchen. Sie konnte sich sofort deutlich erinnern. Ihre Aussage damals: „Aber selbstverständlich! Die hat Pastor Reuter vier Jahre, bevor mein Vater im Heim als Pastor und Hausvater anging,





Die Glocke läutete zu den Gottesdiensten des früheren Missionsseminars, das vor über 30 Jahren geschlossen wurde. Seitdem hing sie weitgehend ungenutzt – und zuletzt auch unbenutzbar – in ihrem inzwischen schadhaften Türmchen am Missionshaus.



Bei einem Gewicht von knapp 9 kg hat die Glocke 22,5 cm Durchmesser und ist ca 18 cm hoch. Um sie in Bleckmar an einer stählernen Achse aufzuhängen, wurde die „Bekrönung“ abgeschnitten, es wurden zwei Löcher hineingebohrt und die Glocke mit zwei Bolzen an der Achse befestigt. Ein Wunder, dass die Glocke nach dieser Misshandlung noch wie eine Glocke und nicht wie ein kaputter Kochtopf klingt. ;-)

nach Bleckmar gebracht, um Missionar Hans Horsch feierlich verabschieden zu können. Dies hat er meinem Vater bei einem späteren Besuch selbst stolz erzählt.“

Mit diesen erfreulichen Informationen konnte ich mich nun an die Missionsleitung wenden. Diese stimmte zu, das Glöckchen, das in Bleckmar nicht mehr genutzt wurde, wieder an den Sperlingshof zurückzugeben. In Stellvertretung des Vorstandes des Trägervereins, gemeinsam mit unserem 82-jährigen Hans Horsch, dem „vermutlichen Auslöser“ für diese „missionarische Glöckchenreise“, konnten ich die Glocke am 23. November 2023 bei einer kleinen feierlichen Übergabe in der Kapelle des Bleckmarer Missionshauses entge-

gennehmen. Nun wird sie von einem Glockengießer „runderneuert“, so dass sie nach der Sanierung des ehemaligen Waisenheimes und heutigen „Heilpädagogischen Kinder- und Jugendhilfezentrum Sperlingshof“ zur Ehre Gottes erklingen darf. Der Bogen über den Sperlingshof zur Bleckmarer Mission und zurück wird in unseren Gedanken ein immerwährender Segen sein und bleiben.

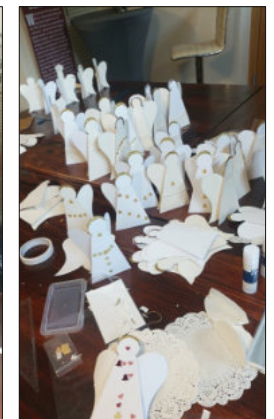
Nun verbleibe ich, stellvertretend für den Vorstand, mit segensreichen Grüßen

**Manfred Beck**

– Vorsitzender des Trägervereins e.V.  
Remchingen, Sperlingshof –



Zu Besuch in Bleckmar: Am 4. und 5. Oktober war Pfarrer Airton Schroeder (Bildmitte) aus Brasilien in Bleckmar zu Gast. Schroeder ist der Nachfolger von Pfarrer Carlos W. Winterle als Koordinator der missionarischen Arbeit in Mosambik. In Bleckmar informierte sich der Gast über die Arbeit der LKM und führte ausführliche Gespräche mit Missionsdirektor Roger Zieger (r.) und Pfarrer Martin Benhöfer. Später unterschrieben Schroeder und Zieger ein „Memorandum of Understanding“, ein Dokument, in dem gemeinsame Feststellungen über die weitere Zusammenarbeit niedergelegt sind.



Engel aus Wittenberg für die Ukraine: Mehrere Familien, die vor dem Krieg in der Ukraine nach Deutschland geflohen sind, leben zur Zeit in den Gästezimmern der „Alten Lateinschule“ in Wittenberg, die zu anderen Zeiten als Studienzentrum der „Internationalen lutherischen Gesellschaft von Wittenberg“ genutzt wird. Mit großem Eifer, unter Anleitung ihrer Eltern, bastelten die Kinder zu Beginn der Adventszeit Engel aus Karton. Diese werden noch vor Weihnachten mit einer Spedition in die Ukraine geschickt. Dort sollen sie, zusammen mit leckeren Lebkuchen, an kriegsverletzte Soldaten in Krankenhäusern verschenkt werden.

Die Übersicht nach den Kirchenbezirken der SELK enthält die allgemeinen Gaben aus Gemeinden und Bezirkskassen. Von Bezirken und Gemeinden, die nicht aufgeführt sind, sind keine Gaben eingegangen. Spenden von Einzelpersonen sind in einer Gesamtsumme unter „Von Einzelspendern“ aufgeführt. Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar. Alle Angaben in Euro.

**Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost:** Gistenbeck 150,00; Hamburg (Zionsgemeinde) 145,00; Molzen 345,00; Nettelkamp 1.139,65; Stelle 900,00

**Kirchenbezirk Niedersachsen-West:** Farven 3.262,90; Oldenburg 66,00; Soltau 645,00; Sottrum 803,00; Tarmstedt 1.676,00; Verden 1.661,52

**Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd:** Arpke 110,00; Braunschweig 607,00; Celle 100,00; Gifhorn 75,00; Groß Oesingen 4.500,00; Hildesheim 50,00; Lachendorf 1.490,00; Lage 460,00; Rabber 270,40; Rodenberg 464,00; Rotenhagen 162,50; Seershausen 119,00; Stadthagen 540,49; Talle 395,00; Veltheim 300,00; Wittingen 127,60

**Kirchenbezirk Rheinland-Westfalen:** Borghorst 20,00; Münster 60,00

**Kirchenbezirk Hessen-Nord:** Warzenbach 417,00; Widdershausen 250,00

**Kirchenbezirk Hessen-Süd:** Allendorf/Lumda 420,00; Aumenau 126,00; Gemünden 60,00; Limburg 240,00; Oberursel 150,00; Steeden 161,00

**Kirchenbezirk Süddeutschland:** Ansbach; Kaiserslautern 50,00; Stuttgart 500,00

**Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg:** Jabel 1.062,00

**Kirchenbezirk Lausitz:** Döbbrick 400,00; Klitten 614,70  
Einzelspender: 71.660,96

**Spenden nach Heimgängen:** Walter Wolf 160,00; Elli Ziller 35,00; Herbert Mülle 1.490,00; Gerhard Auel 5.425,00; Erwin Hintz 597,00; Gertrud Oldag 685,00; Karin Holsten 480,00; Helmut Kessler 110,00; Heinrich Schmedt 835,00;

**Missionsfeste:** Farven 3.112,97; Stadthagen/Rodenberg 330,49; Rabber 270,40

**Spenden zu besonderen Anlässen:** Diamantene Hochz. Gerhard & Irmgard Heine 455,00; SELK-Männer-Radtour 60,00

**Aktion Halsketten:** 180,00

**Aktion Briefmarken und Münzen:** 434,35

**Spenden aus Landeskirchen,** von Freundes- und Förderkreisen: Kenia-Freundeskreis FOUSA 2.795,00

**Ausland:** Brasilien 1.000,00

**Jahresübersicht 2023 Allgemeine Gaben**

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	60.000,00	73.561,15
Februar	60.000,00	48.247,95
März	60.000,00	40.736,69
April	60.000,00	62.480,87
Mai	60.000,00	31.873,75
Juni	60.000,00	56.384,15
Juli	60.000,00	108.572,34
August	60.000,00	37.291,10
September	60.000,00	44.750,02
Oktober	60.000,00	56.556,22
November	60.000,00	
Dezember	103.000,00	
<b>Jahressumme (rund)</b>	<b>763.000,00</b>	<b>560.454,24</b>

**Übersicht „Besondere Projekte“**

Projekt	Summe
Leipzig: „Die Brücke“	2.433,91
Migrantenmission Chemnitz	200,00
Berlin: Jugendmissionar	100,00
Umlazi (Südafrika)	90,00
Megan du Plessis Special Needs ...	620,00
St. Martin's Village (Südafrika)	1.208,00
Newcastle (Südafrika)	640,00
Lutherkirche Durban (Südafrika)	80,00
Namibia	2.146,00
Liberia	50,00
Mosambik	2.346,76
Moreira (Brasilien)	10.448,00
Canoas (Brasilien)	17.471,12
„Vila Missionaria“ Sao Paulo (Brasilien)	1.550,00

**Ihre Spende an die LKM**

Dafür gibt es vier Möglichkeiten:

1. Sie nutzen den Überweisungsträger aus der Heftmitte
2. Sie nutzen Ihr Online-Banking
3. Sie nutzen die Spendenfunktion auf der LKM-Webseite: [www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)
4. Sie senden eine Spende via PayPal an [mission.bleckmar@web.de](mailto:mission.bleckmar@web.de) (siehe Erläuterungen unten)

**„Aktion Halsketten“**

Zerrissene Halsketten, die nicht mehr repariert werden, Schmuck, den niemand mehr trägt: Senden Sie dieses alles einfach an die Mission in Bleckmar. Christa Ehlerding (Lemgo) gestaltet aus losen Teilen neuen Schmuck und verwertet, was Sie nicht mehr benötigen. Der Erlös kommt der Mission zugute.

**Spenden an die LKM auch über PayPal**

Senden Sie ihre Spende ganz einfach an [mission.bleckmar@web.de](mailto:mission.bleckmar@web.de).

Wichtiger Hinweis: PayPal erhebt eine geringe Gebühr, die von der Spende einbehalten wird, bevor diese an uns weitergeleitet wird. Sie erhalten eine Spendenbescheinigung über den an uns übermittelten Betrag. Bei Beträgen bis 200 Euro können Sie den gesamten Betrag steuermindernd geltend machen, wenn Sie den Kontoauszug bei Ihrer Steuerklärung einreichen, zusammen mit einer vereinfachten Zuwendungsbestätigung, die Sie bei der LKM erhalten.



**Kontaktpersonen-Treffen Nord**

Das Treffen mit Missionsdirektor Zieger findet statt am Samstag, 16. Dezember 2023, von 10 bis 16 Uhr im Missionshaus Bleckmar.

Eingeladen sind neben den Kontaktpersonen aus Gemeinden und Bezirken der SELK alle an der Arbeit der LKM Interessierten. Um Anmeldung an die Verwaltung der LKM wird gebeten.

**Tagungsbereich im Missionshaus Bleckmar:**

**Termine frei!**

Nähere Informationen und die aktuelle Preisliste erhalten Sie im LKM-Büro – siehe Kontaktdaten unten. Gerne stehen wir auch persönlich für Informationen zur Verfügung.



Die Feste-Burg-Andachten gibt's auch 2024 online zum Hören, jeden Tag neu. Über Spotify, Google-Podcasts oder, am einfachsten, über die Internetseite der LKM: [www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)



Sie erreichen unsere Verwaltungsleiterin Anette Lange montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45  
[mission.bleckmar@web.de](mailto:mission.bleckmar@web.de)

LKM-Kontakt

Lutherische Kirchenmission  
(Bleckmarer Mission) e. V.

Teichkamp 4, 29303 Bergen

Tel. 05051-986911

Fax: 05051-986945

E-Mail für Bestellungen

und Adress-Änderungen:

mission.bleckmar@web.de

## Missions-Heft und Kalender 2024

**A**uch für das Jahr 2023 hat Heinrich Harms, Missionsbeauftragter im Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd der SELK, Missions-Kalender herstellen lassen. Die Wand-Kalender im A3-Hochformat (A4 quer zum Aufklappen) enthalten 12 Monatsübersichten und jeweils ein biblisches Wort zur Mission.



Vom selben Herausgeber und ebenfalls kostenlos erhältlich ist wieder ein **Missionsheft in großer Schrift**. Auf 68 Seiten enthält es Beiträge von Roger Zieger, Richard Tepper, Harald Karpe, Kurt-Günter Tiedemann, Günther Klempnauer, Wolfgang Schillhahn, Wilhelm Weber, Matthias Tepper, Gert Kelter, Thomas Seifert, Herbert Bäsler, Helmut Poppe, Winfried Küttner, Theo Lehmann, Gottfried Martens, Hugo Gevers und Andrea Riemann. Kalender und Missionshefte können in beliebiger Stückzahl – solange der Vorrat reicht – bei der LKM oder direkt bei Heinrich Harms bestellt werden:

Heinrich Harms, Eichenring 18, 29393 Groß Oesingen  
Tel. 05838-351 | E-Mail: H@lutheraner.com  
Herzlichen Dank an Herrn Harms!

Das „Team Bleckmar“ im Büro und im Tagungshaus dankt allen, die die Arbeit der LKM im vergangenen Jahr durch Gebet, Gaben und vielfältigen Einsatz unterstützt und mitgetragen haben. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest und ein behütetes und friedvolles Neues Jahr!

